

Zweites Kolloquium von Professoren und Lektoren der niederländischen Philologie an ausländischen Universitäten

Wie vor drei Jahren im Haag, fand dieses Jahr vom 9.-11. September in der Kongreßhalle in Brüssel ein Kolloquium von Professoren und Lektoren der niederländischen Philologie, die an ausländischen Universitäten tätig sind, statt. Dieses zweite Kolloquium, das im Rahmen des Niederländisch-Belgischen Kulturabkommens unter Auspizien des zuständigen Exekutivausschusses gehalten wurde, war auf einer breiteren Basis organisiert worden als das erste. Es dauerte drei anstatt zwei Tage, und umfaßte auch ehemalige Dozenten der niederländischen Philologie an ausländischen Universitäten sowie niederländische und belgische Professoren der niederländischen Philologie. Außerdem wurde im Anschluß an den letzten Kolloquiumtag vom Kulturrat für Flandern und den Provinzialbehörden am 12. und 13. September für die Teilnehmer eine Exkursion durch Limburg, Brabant und Flandern organisiert. Während der Kolloquiumtage fanden Empfänge, Begegnungen mit flämischen Philologen, Filmvorführungen u.ä. statt. Wie sehr das Interesse für diese Kolloquien zugenommen hat, wie sehr die betreffenden Dozenten in zunehmendem Maße das Bedürfnis spüren, ihre Aufgabe nicht mehr völlig isoliert auf ihren einsamen Vorposten zu erfüllen, sondern miteinander in Kontakt zu kommen, das wird deutlich aus einem Vergleich zwischen der Teilnehmeranzahl des ersten Kolloquiums (17) mit der des diesjährigen (48). Hinzu kommt ein auffällig zunehmendes Interesse auch *intra muros*, das nicht nur in den zahlreichen rezenten Artikeln über den niederländischen Unterricht in Zeitschriften der verschiedenen Länder zum Ausdruck kommt, sondern wofür auch die großzügige Unterstützung des genannten Exekutivausschusses, der den ausländischen Teilnehmern in finanzieller Hinsicht weitgehend entgegenkam, ein deutlicher Beweis ist.

Außer den 48 ausländischen Dozenten nahmen rund zehn inländische Hochschullehrer an dem Kolloquium teil. Anwesend waren ferner Beamte des Dienstes für Internationale Kulturelle Beziehungen des belgischen Ministeriums für nationales Erziehungswesen und des niederländischen Ministeriums für Unterricht, Kunst und Wissenschaft, Vertreter des

belgischen und niederländischen Außenamtes, Beobachter repräsentativer Organe oder Stiftungen, die sich die Verbreitung der niederländischen Sprache und Kultur im Ausland zur Aufgabe gestellt haben, sowie einige andere geladene Gäste.

Das Kolloquium bestand aus der feierlichen Eröffnungs- und Schlußsitzung und vier Arbeitssitzungen. Nach einer geschlossenen Morgensitzung der ausländischen Dozenten, wurde am Nachmittag des 9. Septembers das Kolloquium von dem Vorsitzenden, Professor Dr. W. Thys (Universität Lille) offiziell eröffnet. Prof. Thys wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Kolloquien wie diese in ihrer heutigen Form überflüssig sein werden, sobald an allen ausländischen Universitäten das Niederländische normal in das Studienprogramm der germanischen Sprachen aufgenommen sein wird, eine Zielsetzung, die mit allen Kräften angestrebt werden müsse. Auch einer der anderen offiziellen Sprecher, der belgische Minister Fayat, vertrat die Meinung, daß das Niederländische, als eine der meistgesprochenen germanischen Sprachen, an den Universitäten des Auslands ein viel größeres Interesse verdiene. Der Sekretär des Kolloquiums gab eine Übersicht über die Aktivitäten der Arbeitskommission während der vergangenen drei Jahre, wovon, außer den zahlreichen Hilfeleistungen an einzelne Dozenten*, hier zu nennen wären: die Abfassung eines ausführlichen Berichts über das erste Kolloquium, die Aufstellung einer Liste der Dozenten mit ihren Privat- und Amtsadressen, die Herausgabe eines halbjährlichen Kontakt- und Informationsblattes „*Neerlandica extra Muros*“ sowie eines „*Liber Memorialis*“ über den niederländischen Sprachunterricht an ausländischen Universitäten, die Zusammenstellung einer „Zentralkollektion“ von Publikationen auf dem Gebiet der niederländischen Philologie, die von niederländischen Philologen des Auslands verfaßt sind, die Organisation einer „Wanderausstellung“, die Einreichung einer Bittschrift bei den Unterrichtsministern Nordrhein-Westfalens und Niedersachsens hinsichtlich der Einführung niederländischen Sprachunterrichts an den höheren Schulen des ausgedehnten, an die Niederlande und Flandern grenzenden Gebietes der Bundesrepublik Deutschland (das Gesuch wurde von 12 niederländischen und belgischen kulturellen Organisationen und 16 Professoren der niederlän-

dischen Philologie an niederländischen und belgischen Universitäten unterstützt), und schließlich die Vorbereitung eines zweiten Kolloquiums.

Unmittelbar nach der offiziellen Eröffnung des Kolloquiums fand auch die Eröffnung der Ausstellung „*Neerlandica extra Muros*“ statt. Die Ausstellung umfaßte:

1. Die erste Serie der oben erwähnten „Wanderausstellung“, die in enger Zusammenarbeit mit dem Literarischen Museum und Dokumentationszentrum im Haag und dem Archiv und Museum für das Flämische Kulturleben zusammengestellt worden war und sechzig prachtvolle Photographien über die Dichter zweier wichtiger literarischer Strömungen in den Niederlanden und Belgien, ihrer Handschriften, ersten Ausgaben usw., zeigte. Dieser ersten Serie sollen weitere folgen. Man beabsichtigt, den Dozenten im Ausland das Material leihweise zu überlassen.

2. Die ebenfalls bereits erwähnte „Zentralkollektion“, die sich zu einer wahrhaft einzigartigen Sammlung entwickelt und hier zum ersten Mal in diesem geschlossenen Kreis gezeigt wurde.

3. Lehrmaterial, worunter prachtvolle kunsthistorische, literarische und philologische Ausgaben, die vom Ministerium für Nationales Erziehungswesen und vom Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellt worden waren.

Im Rahmen der vier Arbeitssitzungen wurden folgende Themen zur Diskussion gestellt:

- a. die Lehrmittel des Dozenten der niederländischen Philologie an der ausländischen Universität, wie Grammatiken, Textbücher, Wörterbücher, audio-visuelles Lehrmaterial usw.
- b. die niederländische Bibliothek an der ausländischen Universität: Bücher, Zeitschriften, Probleme im Zusammenhang mit Anschaffungen, Spenden, Versorgung seitens öffentlicher Instanzen in den Niederlanden und Flandern.
- c. der Status des Professors oder Lektors der niederländischen Philologie an den ausländischen Universitäten.
- d. der ausländische Student der niederländischen Philologie: Studienreisen, Stipendien, Ferienkurse, Arbeits- und Wohngelegenheit.

Die Diskussionen, die z.T. sehr lebhaft waren, führten zu einer Reihe von Resolutionen, die weiter unten aufgeführt sind.

Während jeder Arbeitssitzung wurden zwei Referate von ungefähr 20 Minuten gehalten, die jedoch nicht unbedingt mit dem gerade zur Diskussion stehenden Thema im Zusammen-

hang zu stehen brauchten. Ohne die Bedeutung der übrigen Referate beeinträchtigen zu wollen, sei an dieser Stelle besonders auf die folgenden hingewiesen: Professor Dr. Th. Weevers (Universität London) über „Probleme, die sich bei der Behandlung niederländischer Poesie ergeben“; Professor M. Shibusawa (Universität Tokio) über „Der Unterricht im Niederländischen in Japan“; Dr. J. Smits (Universität Melbourne) über „Die Bedeutung des Niederländischen als Fach inmitten der anderen akademischen Sprachfächer“; Professor Dr. R. K. E. J. Antonissen (Universität Grahams-town) über „Vergleichende Betrachtung über die Rechtschreibungssysteme des Niederländischen und des Afrikaans“. Die Texte der Referate sowie eine Zusammenfassung der Diskussionen werden in dem Bericht über das zweite Kolloquium, der demnächst erscheinen soll, aufgenommen werden.

Der feierlichen Schlußsitzung wohnten wiederum verschiedene offizielle Behördenvertreter bei. Nachdem der Vorsitzende der Arbeitskommission eine Zusammenfassung der Resultate des Kolloquiums gegeben hatte, führten der Generalsekretär des niederländischen Ministeriums für Unterricht, Kunst und Wissenschaft, sowie ein Vertreter des belgischen Ministers für Nationales Erziehungswesen das Wort. Beide brachten die warme Anteilnahme, die ihre Regierungen an der Arbeit der ausländischen Dozenten der niederländischen Philologie nehmen, zum Ausdruck. Es folgte ein Vortrag von Professor Dr. K. Heeroma, Ordinarius für niedersächsische Sprache und Literatur an der Reichsuniversität Groningen und Direktor des Niedersächsischen Instituts dieser Universität, der über das Thema „Ein Mangel der niederländischen Philologie“ sprach. Die Ausführungen des Hochschullehrers trafen so sehr den Kern der Probleme, die hinsichtlich des ausländischen Universitätsunterrichts in der niederländischen Sprache und Literatur bestehen, daß an dieser Stelle einiges daraus erwähnt sei. Professor Heeroma, der vor vier Jahren im Rahmen der Bentheimer Kulturtag auf den damaligen Mangel in der deutschen Germanistik – die Vernachlässigung des wissenschaftlichen Studiums des Niederländischen – aufmerksam gemacht hatte, wies diesmal auf einen Mangel der niederländischen Philologie hin. Sie habe, so meinte der Hochschullehrer, die seit langem bestehenden Möglichkeiten internationaler Kontakte mit der Skandinavistik, Anglistik und deutschen Germanistik vernachlässigt, da sie in ihrer Dialektologie, Sprachbeschreibung und Literaturgeschichte die Berührungspunkte mit diesen germanistischen Wissenschaften nicht ausgenutzt habe.

* Laut der uns zur Verfügung stehenden letzten Angaben beläuft sich ihre Anzahl augenblicklich auf 138, wovon 69 in Südafrika, 57 in europäischen und 12 in anderen Ländern tätig sind; sie dozieren niederländische Sprache und Literatur an 44 europäischen Universitäten, 16 südafrikanischen und 9 Universitäten in den übrigen Ländern. Von den Dozenten sind 96 Ausländer (worunter 68 Südafrikaner), 33 Niederländer und 9 Belgier.

Im Rahmen dieses Berichtes kann auf die eindrucksvollen Ausführungen Professor Heeromas nicht weiter eingegangen werden; jeder, der sich für dieses Thema interessiert, sei darauf hingewiesen, daß diese Rede in dem in absehbarer Zeit zu erscheinenden Kolloquiumbericht abgedruckt werden wird. Nur das eine: Prof. Heeroma sprach am Schluß seiner Rede den Wunsch aus, die von ihm aufgedeckten Mängel möchten eine Antwort hervorrufen, die seine Darlegung in einigen Jahren als völlig überholt erscheinen lassen würde. Wäre eine solche Antwort nicht in erster Linie von Seiten der drei neuen Lehrstühle in Nordrhein-Westfalen zu erwarten, und mehr vielleicht noch von dem zu errichtenden Niederländischen Institut in Köln, unter der inspirierenden Leitung des dort ernannten Hochschullehrers? Es gäbe doch wohl kein geeigneteres Mittel, der niederländischen Philologie innerhalb der internationalen germanistischen Welt das Ansehen zu verschaffen, das ihr zukommt, so meinte der Sprecher. Ferner führten das Wort: Prof. Dr. E. H. Kossmann, der als Nachfolger von Prof. P. Geijl und Prof. G. J. Renier den Lehrstuhl für niederländische Geschichte und Institutionen an der Universität London innehat, und Prof. Dr. P. Brachin von der Pariser Sorbonne. Ersterer sprach über „Das Studium des nordniederländischen Nationalismus“, letzterer über „J. A. Alberdingk Thijm als Literarhistoriker“. Mit einem Dankeswort an alle, die zu dem Gelingen des Kolloquiums beigetragen hatten, beschloß der Vorsitzende das Kolloquium.

Resolutionen, die auf der letzten Arbeitssitzung des Kolloquiums angenommen wurden

Das zweite Kolloquium von Professoren und Lektoren der niederländischen Philologie an ausländischen Universitäten hält eine eindeutige, wenn möglich gemeinsame Regierungspolitik der belgischen und niederländischen Regierungen hinsichtlich des Unterrichts der niederländischen Philologie im Ausland für erwünscht, und empfiehlt die Einsetzung einer Zentralkommission von Sachverständigen, an die sich die Regierungen um Gutachten auf diesem Gebiet wenden können.

Die Dozenten der niederländischen Philologie im Ausland, überzeugt von der Bedeutung, die der Verbreitung der niederländischen Kultur zukommt, sind selbstverständlich bereit, nach besten Kräften am Ausbau und der Erweiterung des Unterrichts der niederländischen Philologie im Ausland mitzuarbeiten. Dies kann u. a. geschehen, indem in großem Umfange Lektorate mit dem Ausland ausgetauscht werden.

Der ausländische Dozent der niederländischen Philologie erfährt in stärkerem Maße als sein

belgischer oder niederländischer Kollege die Nachteile, die mit dem Fehlen eines bibliographischen Apparats auf seinem Fachgebiet verbunden sind. Das Kolloquium würde es begrüßen, wenn in absehbarer Zeit mit dem Aufbau eines solchen Apparats begonnen werden würde. Die ausländischen Dozenten sind gern bereit, dabei ihre Mitarbeit zu verleihen. Ferner erscheint den Dozenten der niederländischen Philologie im Ausland ein zentrales Kontaktorgan, daß bei der Anschaffung antiquarischer Werke vermitteln könnte, wünschenswert.

Das Kolloquium begrüßt lebhaft die Zusammenkünfte von Dozenten eines bestimmten Sprachraums, wie sie bis jetzt in verschiedenen Ländern stattgefunden haben, und hält es für wünschenswert, daß ähnliche Zusammenkünfte auch in anderen Ländern angeregt werden.

Dem Kolloquium erscheint es wünschenswert, daß bei einer Abänderung der Pensionsgesetze der besonderen Position der Dozenten der niederländischen Philologie im Ausland Rechnung getragen wird.

Das Kolloquium hält es für wichtig, daß neben den bereits bestehenden Sommerkursen ein niederländischsprachiger Kurs über niederländische Sprache und Kultur gehalten wird, und zwar abwechselnd in Belgien und in den Niederlanden, vorzugsweise im Monat August. Das Kolloquium ist der Meinung, daß in Anbetracht der engen Verwandtschaft zwischen dem Niederländischen und dem Afrikaansch, die niederländisch-belgischen und südafrikanischen Rechtschreibungskommissionen künftig in gegenseitigem Einverständnis arbeiten und diese Rechtschreibungskommissionen für die größtmögliche Uniformität zwischen den Rechtschreibungssystemen des Niederländischen und des Afrikaansch Sorge tragen sollten.

Das Kolloquium spricht der belgischen und niederländischen Regierung seinen ganz besonderen Dank für die Unterstützung aus, die das zweite Kolloquium ermöglichte.

Das Kolloquium bringt seinen Dank zum Ausdruck für die von der Arbeitskommission verrichtete Arbeit und betraut die Kommission mit der Fortsetzung der Tätigkeiten – worunter die Vorbereitung eines dritten Kolloquiums –, wobei das auf der diesjährigen Zusammenkunft Besprochene zu berücksichtigen ist; die Kommission ist ermächtigt, selber die nötigen organisatorischen Maßnahmen zu ergreifen.

Dr. J. M. Jalink, Sekretär der Arbeitskommission von Hochschullehrern und Lektoren an ausländischen Universitäten.